(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 137 | Freitag, den 15. Juni | 1900.

† Großherzog Peter von Oldenburg.

Das Großherzogthum Oldenburg ist in eine tiefe Trauer versetzt worden: Großherzog Peter ist am Mittwoch Mittag gestorben. Die Todesnachricht kommt völlig überraschend, da von einer Erkrankung des Fürsten nichts verlautete. Großherzog Peter wurde geboren am 8. Juli 1827, stand also kurz vor der Vollendung seines 73. Lebensjahres. Er war der Sohn des Großherzogs August und folgte diesem am 27. Februar 1853 auf dem Throne. Das Muster eines Fürsten, erfreute er sich in seinem Lande außerordentlicher Beliebtheit. Vermählt war Großherzog Peter mit Elisabeth, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, die ihm vor vier Jahren im Tode vorangegangen ist. Der preußischen Armee gehörte der Verstorbene als General der Kavallerie an und war Chef des Kürassierregiments von Driesen, westfälisches Nr. 4, des Inf.-Regts. Nr. 91, sowie des Dragonerregiments Nr. 19. Sein Ableben erfolgte in der Sommerresidenz Restade, einem Dorfe zwei Meilen von der Hauptstadt Oldenburg. Die Krone geht jetzt auf den Erbgroßherzog Friedrich August über, der am 16. November 1852 das Licht der Welt erblickte und in erster Ehe mit einer preußischen Prinzessin, in zweiter mit der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin vermählt ist. Aus der ersten Ehe entstammt nur eine erwachsene Tochter, aus der zweiten ein noch nicht dreijähriger Prinz. Kaiser Wilhelm übermittelte dem Großherzog August als einer der Ersten sein Beileid zu dem schmerzlichen Verlust.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. Juni 1900.

Der Kaiser welcher Dienstag Abend mit seiner Gemahlin nach der Theilnahme an der Eislebener Bergmannsfeier in Homburg v. d. Höhe eintraf, machte Mittwoch früh einen Spazierritt nach der Saalburg, wo er im Römerkastell 2½ Stunden blieb und während eines Gewitters in der Porta decumana Pläne besichtigte. Bei dem Heimritt kaufte der Monarch einer Blumenfrau sämmtliche Rosen ab. An der Frühstückstafel nahm auch die aus Schloß Friedrichshof herübergekommene Kaiserin Friedrich Theil.

Gegenüber einem Hinweis, daß nach dem Tode des Königs Otto von Bayern die Apanagen (Entschädigungen) zu einer erheblichen Mehrbelastung anwachsen würden, stellt die „Neue bayer. Ztg.“ eine genaue Rechnung auf. Wird Prinzregent Luitpold König, so komme folgende Summe in Ansatz: Apanage für Kronprinz Ludwig 230 000 Gulden, für Prinz Leopold 80 000 Gulden, für Prinz Arnulf 80 000 Gulden, zusammen 390 000 Gulden. Nach dem Ableben des Königs Luitpold kämen dann noch die Apanagen der Söhne des Königs Ludwig hinzu, für Prinz Karl und Prinz Franz. Das wären dann 550 000 Gulden oder rund 940 000 M. In Wegfall kommen die Apanage des Prinzen Luitpold (100 000 Gulden) und die Regentschaftsdotation (442 857 Gulden), zusammen 614 349. Somit verbleiben für den äußersten Fall 325 000 M. Neuausgaben.

Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Staatsminister Vice-Admiral Tirpitz ist in den erblichen Adelsstand erhoben worden.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem Vice-admiral z. D. Paschen wurde der Kronenorden erster Klasse, dem Korvetten-Kapitän a. D. v. Holleben der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit Schleife, dem Kapitän z. See a. D. Foß der Kronenorden zweiter Klasse verliehen. Verliehen wurden: dem Kontreadmiral Diedrichsen der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Fregattenkapitän von Heeringen-Copelle der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit Schleife und Krone, dem Kontreadmiral Sack der Stern zum Kronenorden zweiter Klasse, dem Geheimen Admiralitätsrath Koch der Kronenorden zweiter Klasse, den Kapitänleutnants Gädeke, Marks und Hollweg der Rothe Adlerorden vierter Klasse mit Krone, dem Korvettenkapitän Dähnhardt und dem Rechnungsrathe May der Kronenorden dritter Klasse.

Die Kanonenboote „Skorpion“ und „Natter“ nehmen auf Befehl des Kaisers an der Lübecker Kanalfeier Theil.

Zum Stabsoffizier bei der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ist für den verstorbenen Major v. Natzmer der Major im großen Generalstabe v. Estorff ernannt worden, der seit vorigem Jahre zur Dienstleistung beim Oberkommando der Schutztruppen kommandirt war. Mitte der neunziger Jahre that er sich als Kompagniechef in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika in den Kämpfen mit den Eingeborenen vielfach hervor und erhielt die seltene Auszeichnung des Hohenzollernschen Hausordens mit Schwertern.

Zwischen Preußen und der Schweiz bestehen zur Zeit Streitpunkte wegen der Ausweisung schweizerischer Bürger, die ihrer Militärpflicht in der Heimath nicht genügten. Am Mittwoch kam die Angelegenheit im Schweizer Nationalrath zur Sprache. Verschiedene Mitglieder meinten, der Bnndesrath sei zu nachsichtig gewesen gegenüber Preußen. Bundespräsident Hauser erklärte, der Bundesrath habe seinen grundsätzlichen Vertragsstandpunkt gewahrt, er werde auch den Gegenstand weiter verfolgen.

Die Kommission für Arbeiterstatistik ist im Reichsamt des Innern unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs Heck zusammengetreten. Zunächst standen nachträglich eingegangene Petitionen zu den Erhebungen bezüglich des Gastwirths- und Schankwirthsgewerbes auf der Tagesordnung; so hat unter Andern die Erbprinzessin von Anhalt Namens eines Frauenvereins noch weiter gehende Forderungen, als die Kommission aufgestellt hat, bezüglich des Kellnerinnenwesens erhoben. Die Kommission hat alle diese Petitionen zur Kenntniß genommen und ist dann zur Feststellung des Berichts über die angestellten Erhebungen im Gast- und Schankwirthsgewerbe geschritten. Damit war die Aufgabe für diese Tagung erledigt.

Zum Fall Weingart. Der Pastor Weingart in Osnabrück war vor einigen Monaten, wie erinnerlich, wegen seiner freisinnigen Auffassung und Auslegung der Kirchenlehren von dem Konsistorium in Hannover vom Amte suspendirt worden. Weingart wurde darauf von der Gemeindevertretung der Stadt Brandenburg a. H. zur Probepredigt eingeladen und mit großer Majorität zum Seelsorger gewählt. Sofort entstand die Frage, wie sich das Konsistorium der Provinz Brandenburg zu dieser Wahl stellen würde. Jetzt verlautet, nach der „Köln. Volksztg.“, der preußische Kultusminister werde der Wahl kein Hinderniß in den Weg legen, da ihm sehr daran gelegen sei, daß durch Anstellung des Pastors Weingart der „Fall Weingart“ aus der Welt geschafft werde.

Ueber die deutsche Industrie auf der Pariser Weltausstellung schreibt der „Figaro“ u. A.:, Gewiß haben unsere Nachbarn Alles gethan, um sich den hohen Vorrang zu sichern, auf den sie mit Recht Anspruch erheben; sie haben weder Zeit noch Geld gespart, sie haben ihren Geist, ihre Disciplin, ihre Gründlichkeit und die Präcision und zähe Ausdauer ihrer Rasse eingesetzt. Alle haben mitgearbeitet, mit beigetragen, vom Kaiser bis zum letzten Arbeiter, um die nationale Solidarität so glänzend zu bekunden. Die Anstrengung war heroisch, der Erfolg ist ein Triumph geworden.“

Das Komitee für Krebsforschung hielt im Kultusministerium zu Berlin eine Sitzung ab. Die von der Kommission dargelegten Entwürfe von Frageblättern und Rundschreiben an die deutschen Aerzte, durch die an einem bestimmten Tage die Zahl der Krebskranken im Deutschen Reiche genau festgestellt werden soll, wurden gutgeheißen.

Vor dem Einigungsamte stimmten heute die Arbeitgeber des Bäckergewerbes dem Einigungsvorschlage zu, so daß ein Ausstand vermieden wurde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Franz Kossuth richtete im Abgeordnetenhause an den Ministerpräsidenten v. Szell eine Interpellation über die Vorgänge in China und fragte, ob das Auftreten Rußlands nicht auf eine Eroberung abzielte und daher zu europäischen Komplikationen führen könne, und ferner, ob Oesterreich-Ungarn nicht etwa an einer Aktion theilnehmen werde, welche mit Opfern ohne Vortheile verbunden sei?“

Frankreich. Rabier brachte in der Deputirtenkammer einen Antrag ein, dahingehend, daß den Mitgliedern der nichtautorisirten geistlichen Kongregationen untersagt werde, öffentlich zu unterrichten. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erklärt sich mit dem Antrag auf Dringlichkeitserklärung einverstanden; dieselbe wird nach lebhaftem Meinungsaustausch mit 323 gegen 133 Stimmen angenommen und der Gesetzentwurf der Kommission für die Associationen überwiesen.

Spanien. In Spanien hat der Finanzminister nun doch seine Entlassung gegeben, dieselbe auf inständige Vorstellungen des Ministerpräsidenten zwar noch zurückgezogen, gleichwohl aber gilt seine, wie die Stellung des ganzen Kabinets als schwer erschüttert.

China. Die Lage in China hat sich insofern verschlimmert, als die fremden Gesandtschaften in Peking durch eine aus vielen Tausenden bestehende Anhängerschaft der Boxer, mit der das Militär fraternisirt, ernstlich bedroht werden. Ein Mitglied der japanischen Gesandtschaft wurde ermordet. Auch in der Umgegend Pekings befindet sich die Aufruhrbewegung noch immer im Wachsen, trotzdem nun bereits mehrere tausend Mann europäischer Truppen in der Hauptstadt vereinigt sind. Eine Wendung zum Bessern erwartet man von einem neuen Edikt des Kaisers und der Kaiserin, das die Verhaftung der Rebellen und die Unterdrückung der Unruhen befehligt. Man glaubt auch, daß die Vertreter der Mächte auf sofortige Entlassung der fremdenfeindlichen Räthe der Kaiserin dringen werden. Die Absendungen von Truppen werden Seitens der Mächte ununterbrochen fortgesetzt, und da auch die Einigkeit der Letzteren bisher keinen Bruch erlitten hat, so erwartet man trotz der Schwierigkeit der lokalen Verhältnisse doch eine befriedigende Erledigung der fremdenfeindlichen Bewegung in dem Reiche der Mitte. — Englische Matrosen hatten bereits einen Kampf mit den Boxern, in dem Letztere 50 Todte verloren. Erstere keine Verluste hatten.

England und Transvaal.

Der Erfolg des Generals Buller, dem es nunmehr gelungen ist, die Buren vollständig aus den festen Positionen in den Drakensbergen zu werfen, wird allgemein als ein bedeutender, ja entscheidender angesehen und für wichtiger gehalten als die Einnahme von den Gebieten der flacheren Ländereien Transvaals. In den Grenzgebirgen Natals hatten die Buren die letzte Gelegenheit, von der Ueberlegenheit ihrer Kampfweise Vortheil zu ziehen. Jetzt werden sie von zwei Seiten gedrückt. Die Ueberlegenheit der Buren besteht gleichzeitig aber auch in ihrer leichten Beweglichkeit, vermöge deren sie im Kleinkriege wohl noch etwas zu leisten vermögen. Daß sie sich von den von beiden Seiten auf sie anrückenden englischen Divisionen einschließen und erdrücken lassen sollten, glauben wir daher nicht. Die englischen Truppen, welche mit der Abfangung der paar tausend Buren beschäftigt sind, beziffern sich auf nicht weniger als 35 000 Mann. Aber abgesehen von Cronjes Fall sind die Buren noch immer glücklich entkommen und werden es auch jetzt wieder. — Laute Klage führen die englischen Soldaten über die Unbilden des Klimas; in Kroonstad fielen mehrere tausend Pferde an einer dort ausgebrochenen Seuche.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 13. Juni. Anstelle des nach mehr als 40jähriger Dienstzeit aus dem Heeresdienste scheidenden Kapellmeisters Herrn Homann vom hiesigen Jäger-Bataillon ist Herr Penzhorn aus Stralsund einberufen worden.

* **Graudenz,** 13. Juni. Die Einweihung der evangelischen Garnisonkirche findet am Montag, den 18. Juni, statt. Die Stunde ist noch nicht festgesetzt. Der Kaiser hat bestimmt, daß Prinz Friedrich Heinrich von Preußen ihn bei der Einweihung vertreten soll. Es findet großer Empfang statt.

* **Konitz,** 13. Juni. Weilte nicht das Militär in unsern Mauern, nichts würde daran erinnern, daß sich hier so wüste Scenen abgespielt haben. Die am Markt stationirte Wache ist einen Zug stark, der übrige Theil der betreffenden Kompagnie befindet sich im Alarmzustande. Nachts sind auch an den zum Markte führenden Straßenzugängen Doppelposten aufgestellt. In der Hintergasse, an welche das Lewy'sche Grundstück grenzt, steht auch am Tage ein Doppelposten, dafür ist der Gendarm, der für einige Zeit im Lewy'schen Hause zur Sicherheit einquartirt war, herausgenommen. Im Ganzen sind bisher 16 Personen wegen Betheiligung an den Unruhen des vorigen Sonntag verhaftet, ein Theil ist nach erfolgter Vernehmung wieder entlassen worden. Der Gymnasiast, der ebenfalls festgenommen war, Obertertianer v. Sarnowski, ist sofort von der Schule verwiesen worden. Der weibliche Theil der Bevölkerung sollte eigentlich beruhigend auf die erregten Gemüther einwirken, doch ist dieses nicht der Fall. Fleischermeister Hoffmann, welcher zu einer gerichtlichen Vernehmung ging, wurde von einem kleinen Zuge von Frauen begleitet. Unterwegs begegnete ihnen der in dieser Sache vielgenannte Fleischermeister Lewy, auf welchen die Frauen, als sie seiner ansichtig wurden, die Pantoffel und Schuhe von den Füßen ziehend, losstürzten, so daß der also Bedrohte in ein Haus flüchten mußte.

„Der Blutmord in Konitz“ — mit dieser Ankündigung war für Dienstag Abend eine Versammlung des Wahlvereins Berlin der antisemitischen „deutschsozialen Reformpartei“ in der Tonhalle angekündigt. Die Abhaltung dieser Versammlung ist aber, nachdem die polizeiliche Genehmigung bereits ertheilt war, in letzter Stunde noch auf Verfügung des Polizeipräsidenten „aus ordnungs- und sicherheitspolizeilichen Gründen gemäß § 10 II 17 des Allgemeinen Landrechts“ untersagt worden Dieser Paragraph des Allg. Landrechts lautet: „Die nöthigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnnng und zur Abwehr der dem Publico oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahren zu treffen, ist das Amt der Polizei.“

* **Konitz,** 13. Juni. Die beiden Söhne des Arbeiters Ignatz Bannach von hier, Konrad und Franz, sind seit dem 29. Mai, nachdem sie wie gewöhnlich von den Eltern zur Schule geschickt waren, nicht nach Hause zurückgekehrt. Arbeiter aus Konitz wollen sie in Tuchel und Kamin und auf der von Kamin nach Zempelburg führenden Straße gesehen haben. Konrad ist 13, Franz 8 Jahre alt. Dem Konrad sind am linken Fuß zwei Zehen zur Hälfte abgenommen, er trug einen schwarzen Filzhut, Franz hatte einen weißen Strohhut auf, Beide waren barfuß und trugen abgetragene graue Anzüge. Der Landrath in Konitz ersucht um Mittheilung, falls die beiden Knaben gesehen werden.

Lyck, 12. Juni. Ein tragikomisches Mißverständnis spielte sich in den letzten Tagen in dem Dorfe P. ab. Der Besitzer K. dortselbst war im Laufe der letzten Wochen einige Male bestohlen worden und hielt strenge Wachsamkeit für seine Pflicht. In einer Nacht wurde er nun von lautem Hundegebell aus dem Schlafe erschreckt, auch glaubte er eilige Tritte zu hören, weshalb er, mit einem derben Stocke bewaffnet, sein Gehöft durchsuchte. Alles fand sich in Ordnung, doch ging K. auch in den Garten, woselbst er unter einem Fenster des Wohnhauses einen Menschen auf einer Bank sitzend fand, und ihn deshalb eilig und unsanft mit seinem Stocke begrüßte. Der also Angegriffene vertheidigte sich auch energisch, doch bald stellte es sich heraus, daß es der Nachtwächter des Ortes war.

* **Bromberg,** 13. Juni. [Ein in Brand gerathener Radfahrer.] Bei einem Radfahrer, der heute Vormittag über den Hann von Weyhern-Platz fuhr, bemerkte man Rauch unterhalb seines Rückens aufsteigen, und es sah aus, als ob das Rad per Dampf getrieben würde. Er wurde durch Zurufe angehalten, und nun stellte sich heraus, daß er wahrscheinlich eine brennende Cigarre in die Tasche seines Rockes gesteckt und daß dieser dadurch in Brand gerathen war. Es war höchste Zeit, daß dieser Radfahrerbrand gelöscht wurde.

* **Rawitsch,** 12. Juni. (Seinen Sohn getödtet) hat der hiesige Handschuhmachermeister Wilhelm Junker. Der im 18. Lebensjahre stehende Sohn Karl hat seinen Eltern und Geschwistern viel Verdruß bereitet. Vor etwa Jahresfrist ging er auf einen älteren Bruder mit einem Messer los und verletzte ihn erheblich am Arm. Der Sohn war aber auch arbeitsscheu und verschwenderisch, was den Vater, der sonst ein gutmüthiger Mensch ist, mit tiefem Groll erfüllte. Sonnabend Nachmitag verlangte Karl von seiner 15jährigen Schwester, daß sie ihm Cigaretten hole. Als sie dies nicht gleich that, faßte er sie am Halse und würgte sie. Der Vater, dies gewahrend, fürchtete für das Leben oder doch die Gesundheit der einzigen Tochter, griff in der Erregung nach dem Revolver und schoß dem ungerathenen Sohne eine Kugel in den Kopf die den Getroffenen todt zu Boden streckte. Daß

Schicksal des 62 Jahre alten Vaters findet allgemeine Theilnahme.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 14. Juni.

* [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 13. Juni 1900, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 22 Stadtverordnete und am Tische des Magistrats Syndikus Kelch, Stadtbaurath Colley und die Stadträthe Kriwes und Löschmann. Den Vorsitz führt der Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke.

Für den Verwaltungsausschuß berichtet Stadtv. Kordes. Zum Bezirks- und Armenvorsteher für den I. Bezirk wird an Stelle des aus dem Bezirk verzogenen Kaufmanns Herrn Petersilge Herr Kaufmann Georg Dietrich gewählt. — Für die Impfung der Kinder wird als Jahreshonorar an den Kreisphysikus als Impfarzt eine Pauschsumme von 600 Mk. bewilligt. — Hinsichtlich der Verpachtung des Kellergewölbes Nr. 25 im Rathhause hatte der Ausschuß Ausschreibung beantragt; die Versammlung entscheidet sich jedoch für Weiterverpachtung des Gewölbes an den bisherigen Miether desselben, Willamowski. — Die Uebertragung des Pachtverhältnisses bezügl. des südlich von dem „alten Dansker" belegenen Lager- bezw. Wagenstandplatzes von dem früheren Mühlenbesitzer Thiclebein an den Kaufmann Petersilge wird genehmigt.

Eine längere Erörterung ruft der vom Magistrat vorgelegte Plan über Verwendung bezw. anderweite Belegung der Schulgebäude hervor. Nach dem Plane soll die Mädchen-Mittelschule von der Gerberstraße nach dem Schulgebäude in der Gerechtenstraße verlegt werden, ebenso dorthin die oberen Klassen der 2. Gemeindeschule aus der Bäckerstraße, während die unteren Klassen der 2. Gemeindeschule nach der Gerberstraße kommen und dem mit der Höheren Mädchenschule verbundenen Lehrerinnen-Seminar zugleich als Uebungsschule dienen sollen. Das Gebäude in der Gerberstraße verbleibt im Uebrigen ganz der Höheren Mädchenschule, während das Gebäude in der Bäckerstraße zur Aufnahme der ganzen 1. Gemeindeschule dienen soll. — Stadtv. Mittelschullehrer Sieg kann sich mit diesem Plane nicht befreunden und empfiehlt, die 1. Gemeindeschule ganz in der Gerechtenstraße und die 2. ganz in der Bäckerstraße zu belassen. Wenn eine Mädchenschule nach der Gerechtenstraße käme, dann werde die gewerbliche Fortbildungsschule nach dem neuen Gebäude am Wilhelmsplatz verlegt werden müssen, und das scheine ihm nicht empfehlenswerth. — Stadtv. Wolff tritt für den von der besonderen Kommission aufgestellten Vertheilungsplan (der sich aber nicht ganz mit dem Magistratsvorschlage deckt) ein; es seien in der Kommission Pädagogen, wie die Herren Lindenblatt, Maydorn und Witte dabei gewesen, und Herr Kreisschulinspektor Dr. Witte besonders habe gesagt, daß wir bei Durchführung dieses Vertheilungsplanes auf Jahre hinaus des Baues eines neuen Schulgebäudes überhoben seien. — An der weitern Debatte betheiligen sich die Herren Syndikus Kelch, Hellmoldt, Kordes und Sieg; Letzterer bemerkt, daß kein kgl. Seminar eine Uebungsschule von 6 Klassen habe, wie sie in dem obigen Vorschlage gedacht sei; es gebe vielmehr nur 1 klassige oder höchstens 3 klassige Uebungsschulen. — Es wird schließlich beschlossen, die Vorlage an den Magistrat zurückzugeben zur nochmaligen Erwägung und zur Prüfung des von Herrn Sieg vorgeschlagenen Vertheilungsplanes.

Von einem, mit dem Fußart.-Regt. Nr. 11 abgeschlossenen Vertrag über Benutzung der an Parzelle 33 und 34 in Weißhof grenzenden Fläche wird Kenntniß genommen. — Als Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen werden die Herren Fehlauer, Kotze und Leutke gewählt. — Die Ausschreibung der Schuldienerstelle für das neu erbaute Schulgebäude auf der Wilhelmsstadt, mit der zugleich die Verpflichtung zur Bedienung der Central-Heizanlage verbunden und die mit einem Grundgehalt von 900 Mk. neben freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung dotirt ist, wird genehmigt. Es soll nur ein sachverständiger Bewerber gewählt werden. — Mit dem Verzicht auf die Weiterführung der Verhandlungen mit der Fortifikation wegen Freigabe der Verbindungsstraße zwischen dem Rothen Wege und der Weichsel erklärt sich die Versammlung einverstanden. Die von der Fortifikation zur Bedingung gestellte Unterhaltung des Weges Seitens der Stadt würde zu kostspielig sein und in keinem Verhältniß zu dem Werthe des Weges für den Verkehr stehen. — Der Rangierbetrieb auf der Uferbahn wird wieder an Spediteur Riefflin, der mit 70 Pf. pro Waggon Mindestfordernder ist, vergeben. Eine neue Eingabe Handelskammer an die Eisen-bahnverwaltung der wegen Ermäßigung der Ueberführungsgebühr ist vom Magistrat unterstützt worden.

Hinsichtlich des Baues einer neuen Eisenbahnbrücke und der Errichtung eines Bahnhofes am rechten Weichselufer ist der Magistrat bereit, die kürzlich erwähnte Eingabe der Handelskammer zu unterstützen. Es muß zur Zeit aber abgelehnt werden, bereits bindernde Erklärungen wegen Landabtretung 2c. abzugeben, da hierfür noch die nöthigen Unterlagen fehlen.

Für den Finanzausschuß berichtet Stadtv. Adolph: Von dem Finalabschluß der Artusstiftskasse für 1. April 1899|1900 (Einnahme 27 247 Mk., Ausgabe 31 079 Mk., Vorschuß 3831 Mk. d. s. 2511 Mk. mehr als im Vorjahr) wird Kenntniß genommen. Auf Anfrage des Stadtv. Plehwe über den im Artushof stehenden Gasmotor erklärt Stadtrath Kriwes: Die Firma Koelling will demnächst durch einen ihrer Ingenieure die Heizanlage noch einmal gründlich untersuchen lassen. Wenn sich hierbei ergiebt, daß der Betrieb des Ventilators durch den Gasmotor unbedingt nöthig ist, um ein richtiges Funktioniren der Heizung zu ermöglichen, dann muß der Motor wieder in Betrieb treten; andernfalls soll er verkauft werden. — Stadtv. Kordes beantragt, daß eine gründliche Revision der Heizungs- und Ventilator-Anlage vorgenommen werde; das Gebäude müsse unbedingt in der Weise im Stande gehalten werden, wie es bei der Erbauung geplant war. Der Antrag Kordes wird fast einstimmig angenommen. — Die Beleihung des Grundstückes Breitestraße 5 mit noch 21 000 Mk. hinter bereits für die Stadt eingetragenen 6000 Mk. wird nach kurzer Debatte dem Magistratsantrage gemäß genehmigt. — Der aus Langfuhr hierher berufene Mittelschullehrer Rebeschke hat an Umzugskosten-Entschädigung 475,40 Mk. liquidirt. Das kam dem Magistrat zu hoch vor, und er hat die Rechnung nach den für Subaltern-Staatsbeamte geltenden Sätzen auf 396,44 Mk. herabgesetzt. Gleichzeitig theilt Syndikus Kelch mit, daß der Magistrat beschlossen hat, eine neue Reise- und Umzugskosten-Entschädigungsordnung für städtische Beamte aufzustellen. Auf Antrag des Stadtv. Wolff wird beschlossen, die Vorlage an den Magistrat zurückzugeben mit dem Ersuchen, von Herrn Rebeschke eine Nachweisung im Einzelnen über die ihm erwachsenen Umzugskosten einzufordern.

In die Kommission zur Veranlagung der Staatseinkommensteuer werden als Mitglieder die Herrn Fehlauer, Riefflin, Goewe, Rawitzki, Konrad Schwartz und Eduard Kittler gewählt, als Stellvertreter die Herren Benno Richter, D. Wolff und Mehrlein. Als Entschädigung für die Uebernahme der Veranlagung hatte die Stadt 3 Proc. der Einkommensteuer gefordert, was ungefähr 5200 Mk. ausmachen würde; der Vorsitzende der Kommission hat aber nur 1,40 Mk. für jeden Censiten mit einem Einkommen über 900 Mk. bewilligt, was nur 4200, also 1000 weniger ausmacht. Die Versammlung erklärt sich mit dieser Entschädigung einverstanden unter der Bedingung, daß, falls eine andere Stadt eine höhere Entschädigung erhalten sollte, auch Thorn auf eine solche Anspruch erhebt. — Der Gemeinde Schwarzbruch wird für die Abtrennung der Parzelle Müggenwinkel von Schwarzbruch eine einmalige Entschädigung von 61,20 Mk. gewährt. — Von dem Finanzabschluß der städtischen Krankenhauskasse für 1899 (Einnahme 42.781 Mk., Ausgabe 45.398 Mk., Vorschuß 2616 M., dem 5814 Mk. Einnahmereste gegenüberstehen) wird Kenntniß genommen. Das Krankenhaus ist im Durchschnitt täglich mit 90 Kranken belegt gewesen, gegen 99 im Vorjahr.

---

† [25. Jahresversammlung des Provinzial-Vereins für Innere Mission in Westpreußen.] Die gestrige General-Versammlung wurde, wie schon gestern mitgetheilt, um 10 Uhr Vormittags von dem Vorsitzenden des Provinzial-Vereins, Herrn Konsistorial-Präsident Meyer-Danzig eröffnet und war von Damen und Herren so stark besucht, daß der große Saal des Artushofes vollständig besetzt war. Nach der von Herrn Pfarrer Collin-Güttland abgehaltenen Morgenandacht dankte zunächst der Vorsitzende den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen. Wer ein echter evangelischer Christ sei, der müsse Innere Mission treiben. Sonst sei auch stets unser verehrter Oberpräsident, Excellenz v. Goßler auf den Jahresversammlungen zugegen gewesen, in diesem Jahre aber leider durch seine schwere Erkrankung am Erscheinen verhindert gewesen; an seiner Stelle sei Herr Oberpräsidialrath v. Barnekow diesmal zu uns geeilt. Nun, Gott sei Dank, befinde sich Excellenz v. Goßler wieder in der Genesung. Es wurde an ihn nach Bad Kissingen ein Begrüßungstelegramm gesandt: Die aus allen Theilen der Provinz stark besuchte 25. Jahresversammlung des Provinzial-Vereins für Innere Mission in Westpreußen spricht Euer Excellenz für alle bisher bewiesene Unterstützung und Hülfe am Werke der Inneren Mission herzlichsten Dank aus. Weiter wird in dem Telegramm der Hoffnung auf baldige volle Wiederherstellung der Gesundheit des Herrn Oberpräsidenten Ausdruck gegeben.

Nunmehr verlas der Vorsitzende die eingegangenen Begrüßungsschreiben, und zwar von der Theologischen Fakultät der Universität Königsberg, von Herrn Generalsuperintendent D. Hesekiel in Posen, vom Provinzial-Verein für Innere Mission in Magdeburg, von Herrn Konsistorialrath Rathmann in Wernigerode und vom Vorstande des Verbandes der evangelischen Jungfrauen-Vereine in Berlin. Wir geben hier das Begrüßungsschreiben der Theologischen Fakultät in Königsberg im Wortlaut wieder: „Dem Provinzial-Verein für Innere Mission in Westpreußen sendet die Theologische Fakultät der Universität Königsberg den Ausdruck ihrer herzlichsten Mitfreude an dem 25jährigen Jubelfeste seines Bestehens. Angesichts der besonderen Schwierigkeiten, mit denen die evangelische Kirche in Westpreußen zu kämpfen hat, ist der große Erfolg doppelt erfreulich, der dem Provinzialverein für Innere Mission beschieden worden ist, und von dem auch das überaus reichhaltige Programm Zeugniß ablegt, das für die Thorner Tage aufgestellt werden konnte. Ist es auch zunächst die Gnade Gottes, dem dieses kräftige Aufblühen und Sichausbreiten des Werkes der Inneren Mission in Westpreußen verdankt wird, ein Segen, den man sich nicht geben und nicht nehmen kann, so darf die evangelische Kirche des Ostens doch auch mit Stolz und herzlichster Dankbarkeit der Männer gedenken, die in festem Glauben, zäher Treue und hingebender Liebe an dem oft nicht leichten Werk gearbeitet haben, der armen und mit feindlichen Mächten ringenden westpreußischen Provinzialkirche das Gut des Evangeliums zu erhalten und zu mehren. Die theologische Fakultät der Albertina, von ihrem erlauchten Stifter dazu eingesetzt, das Licht der reinen Lehre im Osten brennend zu erhalten, kann diesen Kämpfen und Siegen des Evangeliums nicht theilnahmlos gegenüberstehen, sie freut sich mit des Errungenen und wünscht, daß dieses Jubelfest nicht nur einen frohen Rückblick gewähren, sondern noch mehr einen herrlichen Ausblick auf weitere segengekrönte Arbeit inauguriren möge. J. A. D. Giesebrecht, d. Z. Dekan."

Herr Bürgermeister Stachowitz begrüßte die Versammlung nunmehr Namens der Stadt Thorn. Die Fahnen, welche von unseren Häusern und Zinnen herabwehen, haben soeben erst den freiwilligen Sanitätsmännern, welche aus den nördlichen und östlichen Provinzen Preußens hier versammelt waren, ein Willkommen in unseren Mauern zugewinkt und bieten jetzt auch Ihnen einen freudigen Willkommensgruß. Vielleicht ist es als ein glückliches Zeichen anzusehen, daß Sanitätskolonnen und Provinzial-Verein für Innere Mission unmittelbar nacheinander hier tagten: Der Sanitätskolonnentag unter der Flagge des Rothen Kreuzes hat ebenso wie Ihr Provinzial-Verein die Nächstenliebe auf seine Fahne geschrieben; er will Wunden heilen, die uns in einem, in der Zukunft dermaleinst vielleicht unvermeidlichen Kriege geschlagen werden. Auch der Provinzial-Verein für Innere Mission will Wunden heilen und Schäden beseitigen; aber er will noch mehr: er ist bestrebt, die Schäden garnicht erst aufkommen zu lassen. Er wirkt nicht vorbereitend auf den Kampf, wie die Sanitätskolonnen, sondern er will vorbeugen, sorgen, daß Niemand soweit kommen möge, daß er als ein Verlorener zu betrachten ist. So stehen denn auch Stadtverwaltung und Missionsverein in innigem Zusammenhange miteinander. Ich wünsche Ihnen als Vertreter unserer Stadt, daß der Provinzial-Verein auch in Thorn zahlreiche neue Freunde für seine edlen Bestrebungen gewinnen möge; mögen weiter unsere verehrten auswärtigen Gäste sich in Thorn recht wohl fühlen und unserer Stadt nach ihrer Rückkehr in die Heimath ein gutes Andenken bewahren!

Herr Konsistorialrath Meyer dankte herzlich für die freundliche Begrüßung: Die Stadt Thorn muß in diesem Monat viel über sich ergehen lassen (Heiterkeit), und wenn wir hier als Zweite in dem Reigen noch so freudig begrüßt werden, so sehen wir, eine wie gastfreundliche Stadt Thorn ist. Ich freue mich, geehrter Herr Bürgermeister, daß Sie unser Wirken so treffend charakterisirt und auf den innigen Zusammenhang zwischen Stadtverwaltung und Innerer Mission hingewiesen haben. Die Stadt Thorn ist allezeit eine treue deutsche evangelische Stadt gewesen, möchte sie diesen Ruhm stets bewahren! Unser herzlicher Wunsch ist: Ein fröhliches Wachsthum der treuen evangelischen Stadt Thorn! — Im Anschluß hieran theilte der Vorsitzende mit, daß Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten, der an der Jahresversammlung persönlich theilzunehmen leider verhindert sei, ein Begrüßungstelegramm gesandt habe.

Nunmehr folgten weitere Begrüßungen, und zwar hieß zunächst Herr Superintendentur-Verweser Pfarrer Waubke den Provinzial-Verein Namens des Thorner Kirchenkreises willkommen und wünschte, daß der Abschluß der ersten 25 Jahre zugleich der Ausgangspunkt für eine neue, immer tiefere Wirksamkeit des Provinzial-Vereins werden möge. — Herr Konsistorialpräsident Meyer erwiderte in seinem Danke für diesen Willkommensgruß: Sie stehen hier auf einem schwer bedrohten Punkte. Zwar ist es uns gelungen, hierher eine Reihe neuer Helfer am Werke der evanglischen Kirche zu entsenden, aber die zu lösende Aufgabe ist trotzdem außerordentlich schwierig. Die alten Zeiten, in denen dem Geistlichen ein beschauliches Dasein beschieden war, sind längst dahin; heute ist der Beruf des Geistlichen eine mühselige, aufreibende Thätigkeit und wird leider zuweilen viel zu gering belohnt. Ich hoffe, daß das, was wir gerade durch die Wahl Thorns für unsere diesmalige Zusammenkunft erstreben, in vollem Maaße erfüllt werden möge. Gott stärke Sie, Herr Superintendent, und Ihre Brüder in Ihrem schweren Kampfe! — Im Anschluß hieran dankte der Vorsitzende auch den Herren des Ortsausschusses für die treffliche Vorbereitung des Festes.

Herr Pfr. Dembowski von der Anstalt für Epileptiker in Karlshof bei Rastenburg: der Centralausschuß für Innere Mission in Berlin, dem ich angehöre, hat mich beauftragt, dem Westpreußischen Provinzial-Verein seine herzlichen Glück- und Segenswünsche zu übermitteln. Wenn auch einer der jüngsten, so ist doch gerade Ihr Prov.-Verein einer der allerrührigsten und erfolgreichsten. Man braucht nur hinweisen auf den reichen Kranz segensreicher Anstallten, die in den letzten 25 Jahren in der Provinz Westpreußen entstanden sind. Dabei haben Sie in Ihrer Provinz etwa 50 Procent Anderskonfessionelle, und gerade unter Berücksichtigung dieses Umstandes wiegt das von Ihnen Geschaffene um so schwerer. Es standen bei Ihnen aber auch jederzeit Männer an der Spitze, die sich durch Energie und stete Treue auszeichneten. Möchten solche Männer Ihrem Verein allezeit beschieden bleiben, das ist der herzlichste Wunsch des Centralausschusses! Und diesem Wunsche schließen sich auch die benachbarten Provinzial-Vereine für Innere Mission in Pommern, Ostpreußen, Posen und Schlesien an, deren Vertreter mich gebeten haben, ihre Wünsche hier zum Ausdruck zu bringen. — Es sei mir vergönnt, im Anschluß hieran noch Einiges über die Anstalt für Epileptiker in Karlshof zu sagen, an der ich als Geistlicher wirke. Die Anstalt hat, trotzdem sie erst eine kurze Spanne von Jahren besteht, bereits 720 Pfleglinge aufzuweisen, darunter über 220 aus Westpreußen. Ich danke Ihnen herzlich für die der Anstalt bisher bewiesene Hülfe. Für die Frauen-Pflege haben wir 36 Schwestern zur Verfügung, aber wer pflegt unsere Männer? Wir haben uns dazu entschlossen, mit unserer Anstalt eine solche zur Ausbildung von Pflegern, von Diakonen zu verbinden. Meine Bitte geht nun dahin: Ueberweisen Sie unserer Anstalt Jünglinge zur Ausbildung für den Beruf als Diakone und sorgen Sie auch gleich dafür, daß sie Gelegenheit zur Bethätigung ihrer Arbeit finden. — Der Vorsitzende dankte dem Redner herzlich für die überbrachten Grüße, desgleichen Herrn Prediger Graf-Königsberg, der die Grüße des Ausschusses der Jünglingsvereine Ostpreußens und des Ausschusses des Gesammtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands übermittelte, sowie Herrn Oberpräsidialrath von Barnekow-Danzig, der, wie oben berichtet, als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten zu der Jahresversammlung erschienen war.

Alsdann erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, aus dem wir bereits gestern das Wesentlichste mitgetheilt haben. Der Jahresrechnung wurde Entlastung ertheilt und die nach den Satzungen ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, worauf zur Verhandlung des für die Jahres-Generalversammlung gewählten Themas „Die Innere Mission auf dem Lande" übergegangen wurde.

Zu der Frage der „Inneren Mission auf dem Lande", dem Hauptgegenstande der Verhandlungen, war Berichterstatter Herr Superintendent Plath-Carthaus, Mitberichterstatter Herr Landrath v. Schwerin-Thorn. Superintendent Plath hatte seinem Vortrage ausführliche, von uns bereits mitgetheilte Leitsätze zu Grunde gelegt; seine Ausführungen besagten in der Hauptsache Folgendes: Die Innere Mission ist auch auf dem Lande nothwendig, wegen der mannigfachen, religiös und sittlich schädigenden Einflüsse der Städte auf das Land und der besonderen Schäden auf demselben. Vor Allem hat das Pfarramt auf dem Lande den Beruf, mit Wort und That missionirend voranzugehen, was zur Voraussetzung hat, daß der Geistliche sich genügende theoretische und praktische Kenntnisse auf dem Gebiete der Inneren Mission aneignet. Der Geistliche wird seine Mitarbeiter zunächst in den ihm durch die kirchliche Ordnung dazu zugewiesenen Mitgliedern des Gemeindekirchenrathes zu suchen bezw. dieselben für die Mitarbeit möglichst zu erziehen haben. Er wird ferner möglichst die Lehrer zur Mitarbeit heranzuziehen und für die Information derselben über die Werke der Inneren Mission Sorge zu tragen haben. Der Geistliche wird aber auch die Aufgabe haben, die in seiner Gemeinde geweckten Glaubens- und Lebenskräfte kraft des Rechts und der Pflicht des allgemeinen Priesterthums zur Mitbethätigung an dem Wirken der Inneren Mission anzuleiten. Die Innere Mission auf dem Lande wird zu behüten haben, was gefährdet ist, durch Sammlung der Kinder von 3 bis 6 Jahren in Kleinkinderschulen, der schulpflichtigen Kinder in Kindergottesdiensten, durch Ueberwachung der Erziehung der Waisen bezw. Unterbringung derselben in Waisenhäusern, event. durch Sammlung der konfirmirten Jugend in Jünglings- und Jungfrauen-Vereinen, durch möglichste Behütung der in die Städte oder zur Außenarbeit Ziehenden. In der Provinz Westpreußen bestehen auf dem Lande bereits 22 Kleinkinderschulen und 93 Kindergottesdienste. Die Waisen auf dem Lande müssen mit besonderer Aufmerksamkeit gegen die dort in erhöhtem Maaße ausgeprägte römische Propaganda gehütet werden; zur Unterbringung von Waisenknaben wird das Diaspora-Waisenhaus in Kobissau empfohlen. Die Jünglingsvereine auf dem Lande werden am besten an die bestehenden evangelischen Männervereine angeschlossen, da sie so nach jeder Richtung hin widerstandsfähiger werden. Jungfrauen-Vereine hat Westpreußen auf dem Lande bereits 40 aufzuweisen; sie haben sich besser und schneller entwickelt als die Jünglingsvereine. Ganz besonderer Pflege bedürfen diejenigen jungen Leute, welche die Heimath verlassen; es empfiehlt sich, sie an die Bahnhofs-Missionen zu verweisen, ihnen Empfehlungskarten an die städtischen Jünglingsvereine mitzugeben etc. Auch über die Sachsengänger müssen wir unsere behütende Hand halten, sie mit Andachtsbüchern und heiligen Schriften ausrüsten, sie bei dem Geistlichen des neuen Arbeitsortes anmelden und für die Aufrechterhaltung des Briefwechsels zwischen den Sachsengängern und der zurückgebliebenen Familie sorgen. Die Innere Mission auf dem Lande wird ferner auch zu heilen und zu retten haben, was krank und verloren ist: bei wirthschaftlichen Schäden durch Gründung von Raiffeisen-Vereinen, — wir hatten vor 2 Jahren in Westpreußen schon 138 Raiffeisen-Kreditgenossenschaften, — bei leiblichem Elend durch Einrichtung von Gemeindepflege- und Siechenstationen, bei geistlichen Schäden durch Verbreitung guter Schriften und event. durch Evangelisation. Wo es die Mittel nicht erlauben, außer der Schwester für die Kleinkinderschule,

noch eine besondere Gemeindeschwester für die Krankenpflege anzustellen, kann man sich zur Noth auch mit einer Schwester behelfen, die Vormittags die Kleinkinderschule, Nachmittags die Krankenpflege versieht. Wo ein Gemeindehaus gebaut wird, sollte man immer darauf Bedacht nehmen, in demselben auch ein bis zwei Zimmer für Sieche einzurichten, oder aber die Letzteren den Siechenhäusern überweisen.

Herr Landrath v. Schwerin, der im Sinne seiner Ausführungen im Kreise Thorn in den wenigen Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit bekanntlich schon sehr Ersprießliches erreicht hat, hob in seinem Vortrage u. A. hervor, daß Innere Mission und verwandte Gebiete nicht immer zu trennen seien. Daß die Sonntagsruhe ein Bedürfniß ist, wird heute von Niemand mehr bestritten; mit der wirklichen Sonntagsheiligung aber ist es häufig noch schlecht bestellt. Das Geistige und Gemüthvolle des Lebens auf dem Lande sind leider dahin. Wo sind die Zeiten der heiteren Belustigungen auf dem Dorfanger, der schönen Erntefeste geblieben? Wenn die Innere Mission auf dem Lande sie zurückrufen könnte, das wäre ein herrlicher Erfolg. Von hohem Werth ist die Veranstaltung von Familienabenden im Laufe des Winters, wobei auf die rechte Abwechselung zwischen dem belehrenden und dem unterhaltenden Theil Obacht zu geben ist. Sehr zu empfehlen ist bei diesen Abenden die Verwendung eines Sciopticons zur Darstellung von Lichtbildern, ein solcher Apparat ist event. für mehrere Gemeinden zusammen oder für den ganzen Synodalbezirk zu beschaffen. Von hoher Bedeutung sind Volksbüchereien, die Schaffung eines guten Lesestoffes; Wanderbüchereien dürften die zweckmäßigste Einrichtung sein. Die Fortbildungsschulen finden auf dem Lande, in der Hauptsache durch die bestehenden Verhältnisse bedingt, leider noch wenig Anklang. Besonders gefährdet sind die Hütekinder, die vielerorts, namentlich in bäuerlichen Wirthschaften nicht entbehrt werden können; ihnen müssen Pfleger bestellt werden, welche über das geistige und sittliche Wohl der Hütekinder wachen. Alle diese Bestrebungen haben ihren Mittelpunkt in der Person des evangelischen Geistlichen. Aber es ist selbstverständlich, daß sich nicht die gesammte Bethätigung der Inneren Mission im Pfarrhause abspielen kann, es ist vielmehr der Bau eines besonderen Gebäudes hierfür zu erstreben: das Gemeindehaus auch auf dem Lande. Dasselbe muß die Wohnung für die Diakonissen und den Raum für die Kleinkinderschule enthalten; der Letztere muß so geräumig und so eingerichtet sein, daß auch andere Zusammenkünfte (Raiffeisen-Verein, Jünglings- und Jungfrauen-Verein, Bibelstunden etc.) darin abgehalten werden können. In dem Gemeindehause ist ferner auch die Volksbücherei unterzubringen (möglichst gleich als Lesehalle einzurichten), die Küche darf nicht zu klein sein u. s. w. Leicht durchzuführen ist das hier Angedeutete sicher nicht; aber es braucht auch nicht zugleich überall geschehen, sondern man muß zunächst einzelne Ortschaften herausgreifen. Besitzer des Gemeindehauses ist am besten die Kirchengemeinde, sonst ein sogen. Wohlfahrtsverein. — Woher nun aber die Mittel hierzu? Nun, ohne Opfer der Gemeinde ist nichts zu machen, aber es steht uns hierbei auch viele Hülfe zu Gebote, so vom Provinzial-Verein für Innere Mission, vom Gustav-Adolf-Verein, vom evangel.-kirchlichen Hilfsverein, vom Vaterländischen Frauen-Verein, vom Ostmarkenverein u. v. a. — Zum Schluß noch ein Wort über die Stellung der Inneren Mission zur nationalen Frage. Das Verhalten des Provinzial-Vereins in nationalen Dingen ist durchaus neutral; aber indem er alles Evangelische schützt, schützt er zugleich auch das Deutschthum. Denn darüber besteht kein Zweifel: Wer bei uns von der evangelischen zur katholischen Kirche übertritt, geht auch dem Deutschthum verloren und verfällt dem Polonismus! Möge es eine gute Vorbedeutung sein, daß der Provinzial-Verein für Innere Mission in Westpreußen gerade zur Jahrhundertwende die „Innere Mission auf dem Lande" zur Verhandlung gestellt hat!

Der Vorsitzende dankte beiden Vortragenden für ihre anregenden Ausführungen; Herr Landrath v. Schwerin hat zur Einleitung seines Vortrages bescheiden gesagt, er wolle nur eine Nachlese zu dem Referat des Herrn Superintendenten Plath geben; er hat aber den Rahmen einer „Nachlese" weit überschritten und uns zu unserer Freude viele neue Gesichtspunkte geboten, die uns sehr werthvoll sind. — An die Dankesworte des Herrn Konsistorialpräsidenten schloß sich dann eine lange Erörterung des in den beiden Vorträgen Gehörten, aus denen wir Folgendes hervorheben: Herr Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte richtete einen Appell an die Lehrer seines Aufsichtsbezirks, im Sinne der Inneren Mission, wie bisher kräftig weiter zu wirken. Es sei dringend wünschenswerth, daß tüchtige ältere Lehrer auch in die Schulvorstände hineingewählt würden; es müsse ihnen der Gemeinde gegenüber die Stellung gegeben werden, die ihnen zukommt und die sie nach ihrem Wirken auch verdienen. — Herr Generalsuperintendent D. Doeblin-Danzig: Ich habe immer den Grundsatz befolgt, der Lehrerschaft mit vollem Vertrauen entgegen zu kommen, und ich habe hiermit auch in Westpreußen die besten Erfahrungen gemacht. Bei der Weckung der Helfer hört man sehr häufig: Wir wollen uns an den Provinzial-Verein für Innere Mission, an den Gustav-Adolf-Verein, den Evangelisch-kirchlichen Hülfsverein u. s. w. wenden, aber fast nie hört man: Wir wollen uns an die Kirchenältesten wenden. Gerade deren Interesse für unsere Sache aber muß mehr geweckt werden. Wie es jemals an Stoff für die Gemeinde-Kirchenraths-Sitzungen fehlen kann, was ich oft hören muß, ist mir räthselhaft. Ich meine: Stoff ist stets in Fülle vorhanden. Es ist — ich spreche hier vom Lande — auf Seite der Gemeinde-Kirchenräthe keineswegs ein grundsätzliches Widerstreben, sondern nur Mangel an Verständniß, und dieses muß geweckt werden. — Herr Pastor Scheffen Danzig: Das Gemeindehaus, von dem Herr Landrath von Schwerin sprach, findet erfreulicher Weise auch bei uns in Westpreußen mehr und mehr Eingang. Die Stärkung des Deutschthums darf nach meiner Ansicht nicht die Triebfeder unserer Werke sein, sondern einzig die Arbeit im Dienste des Reiches Gottes, obgleich ich mich über jede Förderung des Deutschthums dabei außerordentlich freue. Mit der Politik haben wir nichts zu thun. — Herr Pfarrer Stengel-Danzig wies Angesichts der berührten Frauenarbeit auf dem Lande auf den bedauerlichen Mangel an Schwestern hin. Die Diakonissen-Mutterhäuser entwickeln sich ja außerordentlich erfreulich, aber der Bedarf an Schwestern ist noch bei Weitem nicht gedeckt. Ueber das Diakonissenwesen bestehen leider häufig ganz falsche Vorstellungen und ein durchaus unberechtigtes Vorurtheil. Der Eintritt in ein Mutterhaus wie der Austritt aus demselben steht ja jederzeit frei. Besonders möchte ich die Aufmerksamkeit auf die Gelegenheit zur Ausbildung als Hilfsschwestern lenken; in Bezug auf Probezeit und auch sonst, namentlich auch was den Geldpunkt anbetrifft, wird hier jede mögliche Erleichterung gewährt. Möchten sich auch die Töchter Westpreußens mehr als bisher dem, eine ganz außerordentliche Lebensbefriedigung gewährenden Diakonissenberuf anschließen; es sind ja Töchter aus den Gemeinden für die Gemeinden, sie gehen ja wieder zu den Gemeinden zurück! — Herr Mittelschullehrer Paul-Thorn empfahl der Inneren Mission, ihre besondere Aufmerksamkeit nicht nur den Dorfgemeinden, sondern auch den Gutshöfen zuzuwenden. — Herr Pfarrer Ebel-Graudenz lenkte die Aufmerksamkeit auf eine, auf der Pariser Weltausstellung ausliegende Schrift betitelt: „Organisation der Inneren Mission im Landkreise Königsberg", die außerordentlich lesenswerth sei; eine solche, allerdings nur durch das einmüthige Zusammenwirken aller staatlichen und kommunalen Behörden, Kreis, Vaterländ. Frauenverein etc. ermöglichte Organisation, wie im Landkreise Königsberg, leiste ganz Erstaunliches. — Herr Superintendent Plath wies in seinem Schlußwort noch darauf hin, daß wir hier in der Stadt weilen, wo der Bürgermeister Rösner seinen evangelischen Glauben mit seinem Leben bezahlt hat. — Auch Herr Landrath v. Schwerin sprach noch einige kurze Schlußworte und zerstreute zunächst von Herrn Pastor Scheffen gegen die Wanderbüchereien vorgebrachte Bedenken; dieselben bewährten sich sehr gut; allerdings sei es erwünscht, wenn die Leiter der Wanderbüchereien sich, wenn auch nur oberflächlich, über den Inhalt der darin befindlichen Bücher unterrichteten. Gegenüber dem Wunsche des Herrn Paul wies er darauf hin, daß auf den Gütern für die Innere Mission nicht mehr viel zu thun sei, denn wir haben hier leider keinen evangelischen Landarbeiterstand mehr. Die Organisation der Inneren Mission im Landkreise Königsberg sei ein Ideal, das uns als solches zur Nacheiferung vorschwebt.

Damit schloß um 2 Uhr Nachmittags die Besprechung.

Der Vorsitzende, Konsistorial-Präsident Meyer schlug folgende Resolution vor, die angenommen wurde: „Die Versammlung spricht ihre grundsätzliche Billigung zu den in den Leitsätzen des Herrn Berichterstatters und der Auffassung des Herrn Mitberichterstatters aufgestellten Gesichtspunkten aus."

---

* [Personalien.] Straß, Divisionspfarrer der 6. Division in Spandau (früher in Thorn), mitden Geschäften als Militär-Oberpfarrer des 3. Armeekorps beauftragt und demselben der Titel eines solchen verliehen.

— [Militärisches.] Der Stab der 87. Infanterie-Brigade wird vom 3. bis 6. Juli unter Führung des Generalmajors Behm eine taktische Uebungsreise in der Provinz unternehmen.

† [Herr Oberpräsident von Goßler,] der sich z. Zt. in Kissingen befindet, erfreut sich einer stetig bessernden Gesundheit. Die Körperkraft nimmt zu, und dieser Umstand hat auf das sonstige Befinden einen vortrefflichen Einfluß. Herr von Goßler wird zu Beginn des nächsten Monats nach dem Luftkurorte Tarasp in der Schweiz übersiedeln und voraussichtlich in der ersten Hälfte des August nach Danzig zurückkehren.

* [Victoria-Theater.] Wie schon kurz mitgetheilt gastirt am Sonntag den 17. Juni das Opern- und Operetten-Ensemble vom Patzerschen Sommertheater aus Bromberg im hiesigen Victoria-Theater und gelangt die effektvolle Operette „Boccacio" zur Aufführung. Das Personal besteht aus ganz vorzüglichen Kräften und hat es auch bereits in Bromberg die volle Sympathie und den ungetheilten Beifall des Theaterpublikums errungen. Die Gesellschaft besteht aus ca. 20 Damen und 15 Herren. Alles Nähere ist aus den Annoncen und dem Theaterzettel zu ersehen.

* [Die Freiwillige Feuerwehr] hielt vorgestern Abend eine große Uebung ab, nach deren Beendigung eine Hauptversammlung bei Nicolai stattfand. Nach Verlesung des Protokolls der Vorstandsitzung, hat der Vorstand beschlossen, daß die Vorstände beider hiesigen Wehren gemeinschaftliche Besprechungen abhalten sollen. Vom Magistrat ist die Mittheilung eingegangen, daß, statt wie bisher am vierten Tage der Verunglückung eines Wehrmannes, von jetzt ab schon am ersten Tage der ärztlichen Behandlung die Unfallentschädigung gezahlt wird. Am Brandmeisterkursus wird die Freiwillige Feuerwehr nicht theilnehmen. Kenntniß genommen wurde von der Normalfeuerwehr-Dienstordnung, der Uebungsordnung und dem Grundgesetze. Als Delegirte zum Verbandstage und 25jährigen Stiftungsfeste in Culm wurde Abtheilungsführer Lehmann gewählt, außerdem werden 12 Mitglieder der Wehr auf eigene Kosten an dem Feste theilnehmen. Den Abtheilungsstellvertretern Bartikowski und Olkiewicz überreichte der Vorsitzende, Herr Stadtrath Borkowski für rege Theilnahme an den Uebungen je einen Stern. Nach Revision der Sachen und Ausrüstungsgegenstände durch den Zeugmeister Knaack wurde die Hauptversammlung geschlossen.

[Zum Konservator der Baudenkmäler der Provinz Westpreußen ist Herr Adolf Bötticher der Provinzialkonservator für Ostpreußen, an Stelle des verstorbenen Landbaurathes Heise ernannt worden und wird als solcher auch die Inventarisirung der Baudenkmäler dieser Provinz weiterführen.

[—] [Zu dem Provinzialtaubstummenfeste,] welches am nächsten Sonntag, den 17. cr. in Marienburg stattfindet, sind bisher etwa 390 Anmeldungen eingegangen.

*§ [Sechs Bewerbungen] sind nur um die durch die Berufung des Herrn Weede nach Gnesen mit dem 1. Juli cr. vakant werdende Lehrerstelle an der hiesigen höheren Töchterschule eingegangen. Unter den Bewerbern befindet sich u. A. auch ein Opernsänger.

* [Liebesgaben für kirchliche Zwecke.] Der Centralvorstand der Gustav Adolf-Stiftung bewilligte den folgenden westpreußischen Gemeinden Beihilfen; Barkenfelde 400 Mk., Burg Belgau 300, Czerwinsk 600, Dulzig 200, Flötenstein 300, Grabowitz 300, Gr. Schliewitz 400, Grünthal 300, Kladau 200, Lubiewo 200, Münsterwalde 300, Neuteich 300, Ottlotschin 300, Pangritz Colonie 300, Piasken-Rudnick 500, Podgorz 400, Prechlau 300, Prützenwalde 500, Sampohl 300, Schaffarnia 300, Schidlitz 300, Schrotz 100, Steegen 400, Stendsitz 300, Swaroschin 300, Sypniewo 300, Villisaß 300, Warlubien 300 Mk., in Summa 9000 Mk.

*[Aufhebung von Jahrmärkten.] Auf Anordnung des Regierungspräsidenten in Marienwerder sind die am 12., 19. und 21. d. Mts. in Baldenburg, Hammerstein und Landeck anstehenden Jahrmärkte wegen der im Kreise vorgekommenen Unruhen aufgehoben worden.

§ [Polizeibericht vom 14. Juni.] Gefunden: Ein Schlüssel auf dem Altstädt.-Markt. — Zwei Gänse zugelaufen bei Kaufmann Schneider. Neust.-Markt. — Verhaftet zwei Personen.

---

* Lulkau, 14. Juni. Vom 17. bis zum 20. resp. 21. d. Mts. findet in Lulkau ein Imkerkursus durch den Lehrer Herrn Romatzki aus Dubielno statt. — Anmeldungen sind an den Vereinsvorsitzenden Pfarrer Hiltmann in Lulkau zu richten. — Der Chausseeanwärter Renner wurde vor einigen Tagen von einem Pferde niedergerannt und erlitt einen rechtsseitigen Beinbruch.

* Aus der Thorner Stadtniederung, 13. Juni. Die Gemeinderechnung Alt-Thorn ist in Einnahme auf 2732 Mk., in Ausgabe auf 2334 Mk., im Bestande auf 398 Mk. festgesetzt; von Gr. Bösendorf in Einnahme auf 4548 Mk., in Ausgabe auf 3395 Mk., im Bestande auf 853 Mk.

* Podgorz, 13. Juni. Ein tollwuthverdächtiger Hund soll hier und auf dem Hauptbahnhofe verschiedene angetroffene Hunde gebissen haben. — Auch ein Knabe aus Duliniewo ist von diesem Hunde gebissen worden: Der Knabe ist auf Anrathen des ihn besichtigenden Arztes nach der Tollwuthstation nach Berlin gebracht worden. (P. A.)

* Podgorz, 13. Juni. Sein Sommerfest begeht der landwirthschaftliche Verein am Sonnabend den 16. d. Mts. Nachmittags von 4 Uhr im Garten des Tews-Rudak, bestehend in Konzert, Preiskegeln für Damen und Herren und Tanzkränzchen.

* Culmsee, 13. Juni. Eine Abordnung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft nahm gestern die hiesige große Zuckerfabrik (die umfangreichste in Westpreußen) in Augenschein. Zu Ehren der Besucher veranstaltete der Aufsichtsrath ein Festmahl.

Vermischtes.

Der zweite Theil des Elberfelder Militärbefreiungsprocesses zieht ebenfalls große Kreise. Neuerdings wurden auf Anordnung des Untersuchungsrichters der Sohn eines Fabrikanten und ein Landwirth aus Remscheid in Haft genommen.

Der Märkische Sängerbund feiert in diesem Jahre sein 46. Volksgesangsfest am 24. und 25. Juni in Prenzlau.

Bei militärischen Uebungen in Aldershot bei London erkrankten infolge der großen Hitze 300 Mann und mußten nach dem Hospital gebracht werden, wo 4 Mann starben.

In einer Pulvermühle bei Zülpich im Rheinland explodierte ein Trockencylinder. Zwei Arbeiter wurden getödtet, drei schwer verwundet.

Gestern Vormittag wurde in Gegenwart des Prinzregenten bei Schloß Berg am Starnberger See die Votivkapelle zum Andenken an König Ludwig II. eingeweiht, welche der Prinzregent gestiftet hatte. Stiftspropst Tuerk hielt die Weiherede.

Neueste Nachrichten.

London, 13. Juni. Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Katbosch den 12. d. Mts.: Die Verluste Methuens in dem gestrigen Kampfe sind: 1 Mann todt, 18 verwundet. Das Derbyshire-Regiment hat am 7. d. M. 36 Todte und 104 Verwundete gehabt. Die Verwundeten befinden sich sämmtlich in den Yeomanry-Hospital, das von den Buren genommen war, dessen Methuen sich aber wieder bemächtigt hatte.

London, 13. Juni. Eine amtliche Depesche besagt: Die unter dem Kommando des britischen Admirals stehenden internationalen Streitkräfte trafen am 11. d. Mts. auf die Boxer, die in beträchtlicher Zahl nahe der Eisenbahn bei Langfang standen. Es entspann sich ein Kampf; die Boxer flohen und ließen 35 Todte auf dem Kampfplatze zurück. Auf unserer Seite keine Verluste.

London, 13. Juni. Die Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria von gestern, in der der Sieg über General de Wet gemeldet wird, berichtet ausführlicher Folgendes: Auf die Nachricht, daß die Oranje-Buren den Uebergang dei Engländer über den Vaalfluß sich zu Nutze machten, um unsere Verbindungslinie abzuschneiden, sandte ich Kitchener mit dem verfügbaren Truppen ab, um nach Süden vorzudringen und sich in der Nähe von Heilbron mit Methuen in Verbindung zu setzen; ferner befahl ich Methuen, mit aller Schnelligkeit nach der Eisenbahn-Hauptlinie vorzudringen. Am Abend des 10. vereinigten sich Methuen und Kitchener bei Vredefort Road Station und marschirten am folgenden Tage nach dem Rhenosterfluße weiter, wo Methuen einen vollständigen Sieg über de Wet errang, dessen Lager eroberte und seine Truppen nach allen Richtungen zersprengte. Am 12. d. Mts. marschirten Methuen und Kitchener auf Kroonstad zu weiter. — Roberts fügt seinen Meldungen die Bemerkung hinzu: Die Regierung Ihrer Majestät braucht keine Befürchtung über die Sicherheit der Armee in Südafrika zu hegen. Der Feind errang einen kleinen Erfolg, welcher bedauerlich ist, aber bald wieder wettgemacht werden soll.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 14. Juni um 7 Uhr Morgens: + 0,50 Meter. Lufttemperatur: + 21 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 15. Juni: Wolkig, Regenfälle, wärmer.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 16 Minuten, Untergang 8 Uhr 16 Minuten.

Mond-Aufgang 9 Uhr 59 Minuten Abends, Untergang 5 Uhr 22 Minuten Morgens

Sonnabend, den 16. Juni: Veränderlich, Regenfälle. Normale Temperatur.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	14. 6.	13. 6.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,00	216,05
Warschau 8 Tage	215,80	215,80
Oesterreichische Banknoten	84,30	84,50
Preußische Konsols 3%	86,90	87,20
Preußische Konsols 3½%	95,30	95,40
Preußische Konsols 3½% abg.	95,10	95,20
Deutsche Reichsanleihe 3%	87,20	87,25
Deutsche Reichsanleihe 3½%	95,30	95,10
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,25	83,10
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	92,10	92,50
Posener Pfandbriefe 3½%	93,50	93,50
Posener Pfandbriefe 4%	100,90	101,00
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	—,—
Türkische Anleihe 1% C	26,30	26,25
Italienische Rente 4%	94,50	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%	79,50	79,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	181,90	181,25
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	221,60	225,00
Harpener Bergwerks-Aktien	208,75	208,90
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	122,80	122,90
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Juli	145,75	154,25
September	158,75	158,00
Oktober	159,52	158,50
Loco in New-York	83,00	83⅝
Roggen: Juli	148,75	148,25
September	146,00	145,50
Oktober	145,75	145,75
Spiritus: 70er loco	50,00	50,00

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%. Privat-Diskont 5⅛%.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Abend entschlief sanft nach langen Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter,

Frau Anna Nax

im 88. Lebensjahre.

Thorn, den 13. Juni 1900

Im Namen der Hinterbliebenen
Gabriele Wisselinck,
geb. **Nax.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 16. Juni, Vormittags 9 Uhr vom Trauerhause Mellinstrasse Nr. 138 nach dem altstädtischen evangelischen Kirchhof statt.

Konkurs A. Smolinski.

Die
Herren- u. Knaben-Anzüge
werden billigst ausverkauft.
Die Stoffbestände aufgearbeitet, Maaßbestellungen entgegengenommen
Seglerstraße 28.
Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Bekanntmachung.

Gut trockenes, magazinmäßiges Heu, direkt von der Wiese, kauft das **Proviantamt Thorn.**

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis einschl. 13. Juni 1900
sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Arbeiter Franz Boniewicz. 2. unehel. Tochter. 3. Tochter dem Schiffsgehilfen Franz Barczewicz. 4. Sohn dem Schuhmacher Stephan Stellmann. 5. Sohn dem Arbeiter Friedrich Rohde. 6. Sohn dem Maurergesellen Otto Schumalla. 7. Tochter dem Restaurateur Carl Meyling. 8. Sohn dem Schuhmacher Matheus Praß. 9. Sohn dem Schuhmacher Peter Trzcinski. 10. Toch. dem Arbeiter Anton Lukomski. 11. Sohn dem Pfarrer Franz Jacobi. 12. Sohn dem Gasanstaltsdirektor Max Sorge. 13. Sohn dem Königl. Forstaufseher Max Neipert. 14. Tochter dem Kaufmann Eduard Lißner. 15. Tochter dem Instrumentenmacher Carl Schulz. 16. Tochter dem Kaufmann Johannes Begdon. 17. Sohn dem Arbeiter Johann John. 18. Tochter dem Maschinisten Heinrich Lull. 19. Tochter dem Maurergesellen Joseph Koßmann. 20. unehel. Sohn. 21. Tochter dem Gerichtsdiener Paul Lasarewicz. 22. Sohn dem Gerichtssekretär Gustav Bayer. 23. Toch. dem Arbeiter Anton Kerski. 24. unehel. T. 25. Sohn dem Stallmeister Maximilian Palm. 26. Sohn dem Schuhmacher Gustav Chust. 27. Tochter dem Feuerwerks-Leutnant Carl Riege. 28. Tochter dem Hauptzollamts-Assistenten Gustav Jaekel. 29. Tochter dem Standesämts-Diätar August Ladwig. 30. S. dem Arbeiter Gustav Malzahn. 31. Tochter dem Kasernenwärter Ludwig Grzeßa. 32. T. dem Hauptmann im Inf.-Regt. 21 Hermann Hildenbrand. 33. Tochter dem Schiffsgehilfen Andreas Szatkowski. 34. unehel. Tochter. 35. Sohn dem Bonbonkocher Thomas von Mioduski.

Sterbefälle.

1. Arbeiter Otto Stenski, 35 J. 2. Marie Gajewski, $1^1/_2$ Tg. 3. Curt Malzahn, 8 Mon. 4. Johann Kiselewski, 9 Mon. 5. Postschaffnerfrau Wilhelmine Suder, 48 J. 6. Arbeiterfrau Auguste Jarocki, 34 J. 7. Paul Cibis, 8 Mon. 8. Bertha Radomski, 9 Mon. 9. Schuhmachermeister Bernhard Trenkel, 43 J. 10. Arbeiterfrau Marianna Domachowski, 54 J. 11. Ernst Hein, $3^3/_4$ Mon. 12. Fleischermeister Julius Scheller, 64 J. 13. Franziska Oltiewicz, $1^1/_2$ J. 14. Gertrud Czudnochowski, 6. Mon. 15. Arbeiter Franz Salewski, 63 J. 16. Martha Klonecki, 7 Mon. 17. Ruth Kerber, $1^3/_4$ J. 18. Max Reimann, 9 Mon. 19. Arbeiter Adolph Walischewski, 59 J. 20. Paul Liedtke, 9 J. 21. Arbeiterwittwe Victoria Brzyski, 64 J.

Aufgebote.

1. Tapezierer Paul Leschnick-Breslau u. Maria Gabel-Neumarkt i. Schles. 2. Arbeiter Julian Szalkiewicz-Allyniez u. Marianna Brzezicki-Leibitsch. 3. Zwickmeister Bernhard Sigurski u. Marianna Filutowicz-Tremessen. 4. Unteroffizier im Pionier-Bat. 2 Johannes Schultz u. Clara Hintz. 5. Klempnermeister und Installateur Robert Poesch u. Eleonore Domislawski. 6. Polizeisergeant Johann Richter u. Wilhelmine Hahn - Vaterssegen. 7. Pantoffelmacher Franz Dybowski u. Bertha Guzewski. 8. Hotelier Ludwig Fischer u. Maria Strauß - Sonnenborn. 9. Musiker Carl Steffen-Stettin u. Jenny Napierski. 10. Zuschneider Victor Gorski u. Julianna Czesinski.

Eheschließungen.

1. Rangierarbeiter Reinhold Reschke mit Wtw. Emma Smolinski geb. Boltz. 2. Maurergeselle Benjamin Buchholz - Mocker mit Martha Kwiatkowski. 3. Oberheizer Oskar Runge mit Martha Hensch-Schönwalde. 4. Eisenbahnbetriebswerkmeister - Aspirant Maximilian Rothkehl-Bromberg mit Hedwig Kapelke. 5. Kaufmann Paul Neukirch-Breslau mit Leocadia Rempuszewski. 6. Arbeiter August Koslowski mit Bertha Zakrzewski. 7 Kaufmann Ludwig Destylier-Wloclawek mit Hedwig Bodzianowski.

Ein Schulmädchen

zum Zeitung tragen auf **Kl. Mocker** sucht **Die Expedition.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Pensau** in der eingedeichten Niederung belegene, im Grundbuche von Pensau, Blatt 79, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gastwirths **Anton Teutenbach** in Ehe mit **Julianna** geb. **Zadrzewska** eingetragene Grundstück Pensau, Blatt 79, bestehend aus Wohnhaus nebst Stall, Scheune und Hofraum, Wiese und Acker — Käthnerstelle — Art. 75 der Grundsteuermutterrolle und Nr. 54 der Gebäudesteuerrolle —

am 27. Juli 1900,

Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 4 ha, 78 a, 72 qm. und 8,55 Thalern Reinertrag zur Grundsteuer, sowie mit 36 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 28. Mai 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Thorn zustehende Fährgerechtigkeit über die Weichsel soll vom 1. Januar 1901 ab bis zum 31. Dezember 1905, also auf 5 Jahre, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Fährgerechtigkeit ist eine ausschließliche, und zwar bildet die Fähre die kürzeste Verbindung zwischen der Stadt und dem auf dem anderen Weichselufer liegenden Haupt- und Güterbahnhof Thorn nebst den Beamtenhäusern, ferner die beiden Flußbadeanstalten und der 2500 Einwohner zählenden Stadt Podgorz und einer Anzahl ländlicher Ortschaften.

Der grundsätzliche Fahrpreis für Personen beträgt 5 Pf. für eine Ueberfahrt.

Zur Uebernahme der Pacht sind 2 gute Dampfer von je mindestens 80 Personen, von denen der eine in Reserve steht, nothwendig und Seitens des Fährpächters zu stellen.

Die Ausbietung erfolgt im Wege der Submission, und es sind die mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote bis **Sonnabend, den 21. Juli d. J., Vormittags 12 Uhr** in unserem Bureau I verschlossen einzureichen. Die Eröffnung findet zu der angegebenen Zeit in dem Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers, Rathhaus 1 Tr., statt.

Die Pachtbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch gegen 1,60 Mark Schreibgebühren von dort bezogen werden. Sie müssen vor der Eröffnung der Gebote durch Unterschrift vollzogen oder durch besondere schriftliche Erklärung ausdrücklich als bindend anerkannt werden. Die Bietungskaution beträgt 600 Mark.

Thorn, den 8. Juni 1900.

Der Magistrat.

Eine complette
Wohnungs-Einrichtung,

bestehend aus eleganten und einfachen Möbeln, Gardinen und Portièren, im Ganzen, auch getheilt, preiswerth zu verkaufen. Auskunft erth. die Exp. d. Ztg.

---

1 großes Wandbild,

(Kaiser Wilhelm II) sowie verschiedene Kupferstiche, Episoden aus dem 7jährigen Kriege darstellend, sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Geübte
Zuarbeiterinnen

sucht
Herrmann Seelig.

Für mein Comptoir suche ich per bald eine tüchtige, strebsame

Buchhalterin

mit guter Handschrift.
Gefl. schriftliche Angebote erbittet
J. M. Wendisch Nachf.

Einen Laufburschen,

Bromberger Vorstadt wohnend, sucht von sofort die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Weichselgau-Sängerbund.

II. Gausängerfest in Thorn

am 16. und 17. Juni cr.

Sonnabend d. 16. Juni, Abends 8 Uhr:

Konzert in der Garnisonkirche

von den **3 Thorner Männergesangvereinen** (Liedertafel, Liederkranz und Liederfreunde) unter Mitwirkung der Kapelle des Inftr.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. und geschätzter Kräfte.

Nummerirter Platz Mark 1,00, nichtnummerirter Platz 50 Pfg.

Sonntag, d. 17. Juni, Nachm. $3^1/_2$ Uhr:

Hauptkonzert

im Exerzierhause der Wilhelmskaserne

unter Mitwirkung von etwa **600 Sängern** der Vereine aus Briesen, Culm, Culmsee, Garnsee, Gollub, Graudenz, Jablonowo, Lessen, Lodz, Marienwerder, Mewe, Mocker, Podgorz, Schwetz und Thorn, sowie der Kapelle des Inftr.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) No. 61.

Nummerirter Platz Mark 1,50, nichtnummerirter Platz 1 Mark.
Eintrittskarten zu diesem Konzert berechtigen zum freien Eintritt an dem Konzert im Ziegelei-Park.

Sonntag, d. 17. Juni, Nachm. $4^1/_4$ Uhr:

Instrumental-Konzert

im Ziegelei-Park.

Von 6 Uhr ab:

Einzelgesänge von 15 Männer-Gesangvereinen.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Eintrittskarten für alle drei Konzerte sind in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** zu haben.

Der von der Königlichen Eisenbahn-Direktion bewilligte Sonderzug Marienwerder—Thorn, wozu Fahrkarten zum einfachen Fahrpreise ausgegeben werden, liegt für die Hin- und Rückfahrt nach allen Stationen sehr günstig.

Der Arbeitsausschuss.

Emil Dietrich. Char. Güssow. Güte. Hartwig. Jacob. Kallinowski. Olschewski. Patschke. Ulbricht. Wendel.

Die Einlösung

sämmtlicher am 1. Juli cr. fälligen Coupons
besorgt von heute ab gebührenfrei

Thorner Diskonto - Bank
Leo Rittler,
16 Brückenstraße 16.

Adolph Leetz, Thorn,

Seifen- und Lichte-Fabrik.



Eing. W. 38 237.

Aromatische
Terpentin - Wachskern - Seife
ist die
sparsamste und **beste**
Haushaltungsseife.

Keine Hausfrau sollte es daher verabsäumen, dieselbe einzuführen. Die Ueberzeugung wird es lehren, daß die von mir neu fabrizirte aromatische **Terpentin-Wachskernseife** die beste und billigste ist.

Dieselbe, nur echt mit nebenstehendem Waarenzeichen **„Copernicus"**, ist in allen Kolonialwaaren-Handlungen sowie in meinem Detail-Geschäft Altstädtischer Markt 36 erhältlich.

Adolph Leetz.

J. Moses, Bromberg,

Gammstrasse No. 18.

Bestsortirtes Röhrenlager.

Schmiedeeis. und gußeis. Leitungen, Locomobil-Kessel-, Bohr-, Brunnenrohre, verzinkte Röhren, Bleiröhren, Verbindungsstücke, Wasserleitungs-Artikel, Reservoirs, Krähne, Flügelpumpen.

I Träger aller Normalprofile.

Bauschienen, Wellblech, Fenster.

Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.

Schützenhaus.

Freitag, den 15. Juni 1900,
Abends 8 Uhr:

Groß. Garten-Concert

ausgeführt vom Trompetercorps des Ulanen-Regiments v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.
Entree à Person 20 Pfg.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets Pers. 10 Pf.

Philipp, Corpsführer.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 17. Juni 1900.

Einmaliges Gesammt-Gastspiel des Opern- u. Operetten-Ensembles
vom **Patzer**'schen Sommertheater in Bromberg.
Direktion: **Albert Knabe.**

Glänzende Ausstattung.

Boccaccio.

Operette von Zell und Genee.
Musik von Suppée.

Preise der Plätze: Der Vorverkauf wird Donnerstag in der Buchhandlung von Herrn **Walter Lambeck** eröffnet: Loge u. I. Parquet 1,75 M., II. Parquet 1,25 M., Sitzparterre 80 Pf.
An der Abendkasse: Loge u. I. Parquet 2 M., II. Parquet 1,50 M., Sitzparterre 1 Mk., Saalplatz 60 Pf., Gallerie 50 Pf.
Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr.

Von 6 Uhr ab:

Garten-Concert

von der Kapelle des Inftr.-Regts. Nr. 21.



Mühlen-Etablissement zu Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 17./5. Mark	vom 12. 6. Mark.
Weizengries Nr. 1	14,80	14,60
do. „ 2	13,80	13,60
Kaiserauszugmehl	15,—	14,80
Weizenmehl 000	14,—	13,80
do. 00 weiß Band	11,60	11,40
do. 00 gelb Band	11,40	11,20
do. 0	8,20	8,—
Weizen-Futtermehl	5,20	5,40
Weizen-Kleie	5,—	5,20
Roggenmehl 0	12,—	12,—
do. 0/I	11,20	11,20
do. I	10,60	10,60
do. II	7,80	7,80
Commis-Mehl	9,80	9,80
Roggen-Schrot	9,—	9,—
Roggen-Kleie	5,20	5,40
Gersten-Graupe Nr. 1	14,—	14,—
do. „ 2	12,50	12,50
do. „ 3	11,50	11,50
do. „ 4	10,50	10,50
do. „ 5	10,—	10,—
do. „ 6	9,50	9,50
do. grobe	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 1	10,30	10,30
do. „ 2	9,80	9,80
do. „ 3	9,50	9,50
Gersten-Kochmehl	7,—	7,—
do.	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,—	5,20
Buchweizengries	17,—	17,—
Buchweizengrütze I	16,—	16 —
do. II	15,50	5,50

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten **Spezialisten Theod. Konetzky,** in **Stein** (Aargau, Schweiz) bei.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.